

RUHR-UNIVERSITÄT BOCHUM

RUB

RUBIN

WISSENSCHAFTSMAGAZIN

PDF-Datei
nur zur privaten
Verwendung

Schwerpunkt Wissen

**DAS WISSEN DER WELT
FÜR COMPUTER**

**FINANZEN: GUTER RAT
KANN TEUER WERDEN**

**BIG DATA: CHANCEN
UND RISIKEN**

26
Jahrgang

Nr. 2 | 2016
4,00 Euro



Gabriele Bellenberg sieht Luft nach oben im deutschen Schulsystem.
(Foto: dg)

Standpunkt

DAS DEUTSCHE SCHULSYSTEM IST NICHT GERECHT

Nach vier Jahren Grundschule endet in Deutschland das gemeinsame Lernen. Gabriele Bellenberg kritisiert das. Sie sagt: Zu viele Kinder bleiben dabei auf der Strecke.

Die meisten Eltern wünschen sich für ihr Kind, dass es ein Gymnasium besuchen kann. Dieser Wunsch geht im Bundesdurchschnitt bei immerhin 39 Prozent der Familien auch in Erfüllung. Leider ist es aber nicht so, dass jedes Kind die gleichen Chancen hat, für diese Form der schulischen Laufbahn auserwählt zu werden. Wenngleich die in der Grundschule erbrachte Leistung der stärkste Prädiktor für den Gymnasialübergang ist, so spielt daneben auch die soziale Herkunft eine nachweisbare Rolle. Nicht zuletzt deshalb, weil bildungsorientierte Eltern die Aspirationen für ihren Nachwuchs durchzusetzen wissen.

Am Ende der Schullaufbahn zeigt sich in Deutschland ein – auch im internationalen Vergleich – enger Zusammenhang zwischen der sozialen Herkunft und dem Bildungserfolg der Schülerinnen und Schüler. Auch die frühe Aufteilung der Schüler auf unterschiedliche Schulformen hat daran einen Anteil. Doch es gibt noch weitere Gründe dafür, warum ich keine Anhängerin davon bin, unsere Schülerinnen und Schüler schon so früh aufzuteilen. Zum Beispiel haben Kinder mit geringen Deutschkenntnissen dadurch nur eine kurze sprachliche Förderzeit, bevor sie auf der weiterführenden Schule bestehen müssen.

Das daneben existierende Angebot an Förderschulen für Schüler mit besonderem Förderbedarf befindet sich allerdings gerade im Umbauprozess in Richtung Inklusion. Das

ist ein Schritt in die richtige Richtung. Denn dadurch werden sich für die meisten Förderschülerinnen und Förderschüler bessere gesellschaftliche Möglichkeiten für die Integration und Teilhabe bieten.

Schließlich gehen mit dem gegliederten Schulsystem Selektionsmechanismen einher: Kinder müssen Klassen wiederholen oder zu einer Schulform mit niedrigeren Ansprüchen wechseln. Das können sie als Missachtung oder zumindest fehlende Anerkennung empfinden. Ein Schulsystem, das länger auf leistungsheterogene Lerngruppen setzt, kann solche Erfahrungen vermeiden helfen.

Diese Diskussion über die Gerechtigkeit im Schulsystem auf die äußere Form des Bildungssystems zu beschränken würde allerdings in die Irre führen. Neben den innerschulischen pädagogischen Prozessen müsste insbesondere das normative Wertesystem der Gesellschaft, das solche Ungerechtigkeiten akzeptiert, kritisch hinterfragt werden. Der internationale Vergleich macht deutlich, dass kein Schulsystem der Welt vollständig gerecht ist. Deutlich wird aber auch, dass zu dieser Frage in Deutschland noch viel Luft nach oben ist.

*Prof. Dr. Gabriele Bellenberg,
Arbeitsgruppe für Schulforschung und Schulpädagogik*



ENGIE




Aus Theorie wird Leidenschaft. Aus Cofely wird ENGIE.

Die Energiebranche steht vor großen Herausforderungen und bietet gerade Berufsanfängern viele Entwicklungsmöglichkeiten. Wir bei ENGIE haben das Know-how und die Bereitschaft, alles für eine nachhaltige Energiezukunft zu leisten: von der ressourcenschonenden Energieerzeugung über die Technik zum Planen, Bauen und Betreiben gebäude- und energietechnischer Systeme sowie industrieller Kälteanlagen bis zur Energiebeschaffung und Optimierung des Verbrauchs.

Wenn für Sie aus Theorie Praxis wird und Sie mit Leidenschaft jeden Tag Ihr Wissen erweitern, übernehmen Sie bei uns verantwortungsvolle Aufgaben und Projekte. Als Praktikant/-in oder Werkstudent/-in, für eine Abschlussarbeit als Bachelor/Master oder im Direkteinstieg an 30 Standorten in ganz Deutschland: Gestalten Sie gemeinsam mit uns und 3.000 Kolleginnen und Kollegen den Energiewandel.

Unsere neue Identität ist sichtbares Zeichen dafür, dass wir Entwicklung nicht nur versprechen, sondern auch verkörpern: **Aus Cofely wird ENGIE.**

REDAKTIONSSCHLUSS



Über zehn Jahre lang erforscht Dr. Raphael Gasper-Schönenbrücher bereits den dreidimensionalen Aufbau von Proteinen. Aber diese rätselhaften symmetrischen Formen hatte er noch nie zuvor gesehen. Für seine Arbeit nutzt er die Röntgenstrukturanalyse, die ein räumliches Bild des Proteinaufbaus liefert. Die Methode funktioniert nur, wenn die Proteine als Kristalle vorliegen. Sie in diese Form zu bekommen ist keine triviale Sache. Oft müssen die Forscher hunderte Substanzen testen, um aus einer wässrigen Proteinlösung Kristalle zu erzeugen. Eines Tages tauchten dabei die rätselhaften runden Strukturen auf. Warum sie entstanden sind und woraus sie bestehen, ist unklar. „Es könnten Proteinansammlungen sein oder Chemikalien der Puffersubstanzen“, spekuliert Gasper-Schönenbrücher. „Offensichtlich waren die Mischung von Chemikalien, die Erdanziehung und die Geometrie des Gefäßes, schlicht sämtliche Bedingungen, gerade so perfekt, dass sich dieses vollendet symmetrische Muster ausbildete.“

Bild: Raphael Gasper-Schönenbrücher

IMPRESSUM

HERAUSGEBER: Rektorat der Ruhr-Universität Bochum in Verbindung mit dem Dezernat Hochschulkommunikation (Abteilung Wissenschaftskommunikation) der Ruhr-Universität Bochum

WISSENSCHAFTLICHER BEIRAT: Prof. Dr. Gabriele Bellenberg (Philosophie und Erziehungswissenschaften), Prof. Dr. Astrid Deuber-Mankowsky (Philologie), Prof. Dr. Reinhold Gleis (Philologie), Prof. Dr. Achim von Keudell (Physik und Astronomie), Prof. Dr. Ulrich Kunze (Elektrotechnik/Informationstechnik), Prof. Dr. Wolfgang Linke (Medizin), Prof. Dr. Denise Manahan-Vaughan (Medizin), Prof. Dr. Martin Muhler (Chemie), Prof. Dr. Franz Narberhaus (Biologie), Prof. Dr. Andreas Ostendorf (Prorektor für Forschung, Transfer und wissenschaftlichen Nachwuchs), Prof. Dr. Michael Roos (Wirtschaftswissenschaft), Prof. Dr. Tom Schanz (Bau- und Umweltingenieurwissenschaften), Prof. Dr. Michael Wala (Geschichtswissenschaft)

REDAKTIONSANSCHRIFT: Dezernat Hochschulkommunikation, Abteilung Wissenschaftskommunikation, Ruhr-Universität Bochum, 44780 Bochum, Tel.: 0234/32-25228, Fax: 0234/32-14136, rubin@rub.de, news.rub.de/rubin

REDAKTION: Dr. Julia Weiler (jwe, Redaktionsleitung); Meike Drießen (md); Katharina Gregor (kg); Raffaella Römer (rr)

FOTOGRAFIE: Damian Gorczany (dg), Hofsteder Str. 66, 44809 Bochum, Tel.: 0176/29706008, damiangorczany@yahoo.de, www.damiangorczany.de; Roberto Schirdewahn (rs), Offerkämpfe 5, 48163 Münster, Tel.: 0172/4206216, post@people-fotograf.de, www.wasaufdieaugen.de

COVERBILD: Roberto Schirdewahn

BILDNACHWEISE INHALTSVERZEICHNIS: Teaserfotos für die Seiten 12, 24, 42: Roberto Schirdewahn; Teaserfotos für die Seiten 36, 54: Damian Gorczany; Teaserfoto für Seite 06: Brent McGregor

GRAFIK, ILLUSTRATION, LAYOUT UND SATZ: Agentur der RUB, www.rub.de/agentur

DRUCK: VMK Druckerei GmbH, Faberstraße 17, 67590 Monsheim, Tel.: 06243/909-110, www.vmk-druckerei.de

AUFLAGE: 4.000

ANZEIGENVERWALTUNG UND -HERSTELLUNG: VMK GmbH & Co. KG, Faberstraße 17, 67590 Monsheim, Tel.: 06243/909-0, www.vmk-verlag.de

BEZUG: RUBIN erscheint zweimal jährlich und ist erhältlich im Dezernat Hochschulkommunikation (Abteilung Wissenschaftskommunikation) der Ruhr-Universität Bochum. Das Heft kann kostenlos abonniert werden unter rubin.rub.de/abonnement.

ISSN: 0942-6639

Nachdruck bei Quellenangabe und Zusenden von Belegexemplaren